

Archivalie des Monats April 2017

## **Eine *Praline* in den städtischen Verwaltungsakten**

von Alexander Kraus

Der Skandal um den ersten Bordellbetrieb innerhalb Wolfsburgs, den *Bienenkorb* in der Poststraße 34, hielt die Stadtverantwortlichen Anfang der 1970er Jahre sowohl juristisch als auch im innerstädtischen Diskurs auf den verschiedensten Ebenen in Atem und trieb die seltsamsten Blüten. In den weit über zwanzig Akten sind die sich jahrelang hinziehenden gerichtlichen Auseinandersetzungen mit dem Betreiber des Bordells, Hans-Jörg Hartvigsen, ebenso dokumentiert wie die Anwohnerproteste, die Presseberichterstattung und das städtische Bemühen, im Austausch mit anderen Kommunalverwaltungen Lösungen für die komplizierte Sachlage zu finden. Und inmitten all dieser Papiere findet sich eben auch ein Erotikmagazin: die *Praline* vom 6. Dezember 1972. Die Titelseite verspricht allerlei schlüpfrige Berichte, so unter der Rubrik „Kleine Biester“ eine Reportage über die Verführungskünste der vierzehnjährigen Gudrun, die „acht ‚ehrbare‘ Ehemänner“ in Versuchung und darüber Tagebuch geführt habe. Eine Fotogeschichte verspricht zudem Einblicke in „[d]ie Liebe einer Nackttänzerin“. Man stelle sich vor, wie ein eifriger städtischer Angestellter, nachdem er möglicherweise zuvor einen Tipp oder einen Hinweis auf den Artikel bekommen hat, das Heft zunächst mit leicht verschämten Blick am Bahnkiosk käuflich erworben hat – und dabei gegebenenfalls auch nach einer Quittung verlangt hat, um seine Ausgaben erstattet zu bekommen –, um es sodann in seinem Büro beflissentlich zu studieren, sprich: bis zur letzten Doppelseite durchzusehen, denn erst diese führt uns wieder zurück zum Bordell-Skandal um den *Bienenkorb* in der Poststraße 34.

Unter der Rubrik „Deutschland bei Nacht“ berichtet der Journalist Peter Fischer über die durch das Ordnungsamt angeordnete Schließung des Etablissements. Dabei wurden sogar die Fenster und Türen des Bordellbetriebs zugemauert – eine Aktion, für die sich die Stadt nur wenig später viel Spott einhandelte, zeigte sich doch bald, dass diese Schritte unrechtmäßig waren. Doch Hartvigsen wartete nicht die Ergebnisse der Rechtsprechung ab, sondern hackte in Begleitung einiger Männer die Mauern mit Spitzhacken und Hämmern kurzerhand wieder auf, wie es in dem Artikel

heißt. Seitdem werde im Wolfsburger „Eros-Haus [t]rotz Verbot [...] weiter Sex verkauft“. Nüchtern führt Fischer die sich daraus ergebenden Probleme der fortgesetzten Ruhestörung für die Anwohner in dem sonst so ruhigen Handwerkerviertel im Herzen Wolfsburgs an. Der Stadt wären die Hände gebunden, so der Journalist weiter, der sodann mit einem Zitat des hiesigen Rechtsrats Otto Haag aufzuwarten weiß: „Wir sind als Behörde eingeengt. Es gibt bei der ganzen Sache zahlreiche Fußangeln. Wir wollen da nicht hineinstolpern. Eine erneute Schließungsaktion muß sorgfältig geplant werden. Wir können nicht auf Verdacht handeln.“ Der Reporter der *Praline* konstatierte sodann, wie hilflos die Wolfsburger „der ganzen Misere“ gegenüberstünden, da „es bei uns keine allgemeingültige Gesetzgebung gibt, die den Städten klare Rechte zur Bekämpfung des Dirnen-Unwesens einräumen“. Nirgendwo in den Aktenbergen der Stadtverwaltung zum Skandal um den *Bienenkorb* wurde die der Geschichte innewohnende Problematik präziser auf den Punkt gebracht.

Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass Fischer als einziger Journalist in den von der Stadt angelegten Presseauschnittsammlungen auch eine Arbeiterin aus dem Milieu zu Wort kommen ließ, die dabei ihren distanzierten Blick auf das Gewerbe sprachlichen Ausdruck verlieh: „Eigentlich ist es ja widerlich“, so die Tänzerin ‚Bonnie Baby‘ aus Jamaika, die in der Nachbar *Maxim* tanzte, „daß man sich wie ein Stück Vieh darbietet, aber ich verdiene ganz gut, und irgendwann heirate ich mal einen Mann, der mich nicht als Lustobjekt betrachtet.“ Dass ausgerechnet ein „Schmuddelheft“ den Skandal um den *Bienenkorb* so gut recherchiert und ausgewogen in der Berichterstattung präsentiert, war so nicht unbedingt zu erwarten.

Allerdings war Fischer keineswegs der erste, der im Erotikmagazin *Praline* über die Volkswagenstadt berichtete. Schon zwei Monate zuvor, am 4. Oktober 1972 schrieb Hartmut Volz über ein Bordell in Mörse: „Drei Eros-Mädchen bringen ein kleines Dorf in Aufruhr“, war sein Text überschrieben; tatsächlich war es eine Aussage des dortigen Bordellmanagers Klaus Rößner, der wiederum die Stadtverwaltung in Aufruhr versetzte. Behauptete dieser doch forsch, er habe gute Beziehungen zum Wolfsburger Rathaus – was umgehend im Verwaltungsausschuss thematisiert wurde und dem Bordellbetreiber eine Strafanzeige einbrachte. Denn, wie es in dieser heißt, „[d]iese Behauptungen sind geeignet, die Stadtverwaltung verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen“. Um eine lange Geschichte kurz

zu machen: Rößner wurde ein Bußgeld von 500 DM auferlegt und die Stadt war um eine weitere gerichtliche Erfahrung reicher. Der Artikel aus dem Oktober aber fand allein als Kopie Aufnahme in die Akten.



80 Pfennig Nr. 50 vom 6. 12. 1972  
ö. S. 7,-, sfr. 1,20, It. Lire 200,-  
bei Hauslieferung zuzugt. ortsübl. Zustellgebühr Printed in W. Germany

C 5670 C

# pralin

*Aktuelle*  
**WOCHE**

**Viele Rätzel!**

Prozeß in München  
**Arzt-Ehepaar führte mit einem Neger Ehe zu dritt: Mord!**

**Chefarzt X: Operation auf Leben und Tod**

Wieder gefragt:  
Busen und Po!  
**Pummelchen ist gut im Bett**

Kleine Biester  
**So verführte Gudrun (14) acht „ehrbare“ Ehemänner**

Neue Fotogeschichte!  
**Die Liebe einer Nackttänzerin**

Quelle StadtA WOB, HA 6.

**Ansprechpartner:**

Dr. Alexander Kraus

Projekt: Wolfsburg auf dem Weg zur Demokratie

Alle Rechte beim Institut für

Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)

Goethestraße 10a

38440 Wolfsburg

Telefon: +49 5361 275741

Telefax: + 49 5361 275757

E-Mail: [alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de](mailto:alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de)